

**HAPPY BIRTHDAY
VERMUMMUNGSVERBOT!**

**I WANT YOU
TO COVER FOR TERMIT**

WIR SUCHEN FOTO-MODELLE!
WER IDEEN FÜR EIN COVER HAT MELDET SICH
FÜR EINEN FOTOTERMIN UNTER:
TERMIT@KRITISCHES-SALZBURG.NET

★ TERMIT

LINKE EMANZIPATORISCHE FLUGSCHRIFT MIT TERMINEN

Jänner 2012 N°16

2002-2012

**10 Jahre staatliche Modeberatung in Österreich.
HAPPY BIRTHDAY VERMUMMUNGSVERBOT!**

**INKL.
XL
TERMIN
PLAN**

ES LEBE DIE REVOLUTION!

Rückblick in alte Jahr 2011

Die Zelte sind geparkt, die Bongos vorgewärmt, die Stricknadeln gestimmt und das Human-Microphone (die Klasse 7 C der 4. Gesamtschule Darmstadt-Wixhausen auf Skikursklassenfahrt) ist verkabelt und unter Strom. OCCUPY TERMIT! Der günstig erstandene neue Termit-Tahrir-Platz, günstig erstanden irgendwo in der westdeutschen Provinz, platzt beinahe vor (revolutionären) Verkaufsständen.

Die Transparente künden vom Kampf der Volksgemeinschaft... äähm... der 99 % gegen das raffende Kap... neh... Quatsch... gegen die Ostkü... hmm... ooch falsch... gegen die bösen 1 %, die unser aller Geld an den Börsen verzocken und unsere schöne Realwirtschaft zugrunde richten. Please speak after me: FÜR EINE BESSERE WELT! GEGEN ÄNDERUNGEN DES SYSTEMS! INVESTMENT-FONDS FÜR ALLE! ES LEBE DER ZEITGEIST! MITTELSTAND ERWACHE! KAUF KEINE AKTIEN BEI SPEKULANTEN!

Und Angela Merkel und der Joe Ackermann haben auch Verständnis für.....

Moment, ich spiel nur kurz den kleinen Sarkotze und kärcher die mittelständische Sambatruppe raus. WUSCH!

Fertich.

Was wohl Guy Fawkes von diesen Masken und dem ganzen friedlichen Protest gehalten hätte?

Wissen die eigentlich, wessen Gesicht sie sich da über den Kopf ziehen.

Natürlich, Protest darf nicht wehtun und muss immer friedlich bleiben. Schon Gandhi, der alte Occupymatma, hat gewusst: Sie können nicht alle erschiesen. Irgendwer muss die Kugeln auch giessen, am besten irgendwelche Ossid, die brauchen eh 'nen Job. Ausserdem verbrauchen die ja auch mehr als genug davon, z.B. an irgendwelche Türken und Griechen und an Michèle Kiesewetter (komisch, dass nur das deutschstämmige Mordopfer 'nen Namen hat, anyway, Ausgesprochen Coole Arbeitsbekleidung, aber Mord ist Mord und somit menschenverachtend, Uniform oder nicht).

Gibt es eigentlch noch echte Revolutionär_innen auf diesem Planeten? JAWOLL, DIE GIBT ES! UND FOX NEWS HAT SIE ENTTARNT: DIE MUPPETS!

Fox' eigene Argumente gegen die Meinungsfreiheit (Hey, Meinung haben dürfen heisst nicht Meinung haben müssen, bzw. verbreiten müssen!), allen voran Eric Bolling und Dan Gainor vom Media Research Center, haben im neuesten Muppetsfilm anti-kapitalistisch-kommunistische Propaganda entdeckt.

„We're teaching our kids class warfare. Where are we, Communist China?„(Bolling)

„It's amazing how far the left will go just to stop – to manipulate your kids, to convince them – to give them the anti-corporate message.„(Gainor)

„It's brainwashing in the most obvious form, right? I just wish liberals

could leave little kids alone.„(Andrea Tantaros)

Scheiss auf Marx (Karl, nicht Groucho, Groucho ist cool!) und Guy-Fawkes-Masken, meine Idole sind ab sofort ein grünes Stück Filz mit 'ner Hand im Hintern und schwarz-weiße kegelförmige Vögel (ein gewisser Kyle Smith schreibt in der Online-NYP über „Happy Feet 2.„: This is Kiddie Karl Marx.

Als Argument wird u.A. der Text des ersten Liedes im Film angeführt:

Let's work together

To improve our way of life...

This is the test

No struggle no progress

Lend a hand to help

Your brother do his best...

People of the world unite

Strength in numbers

We can get it right one time

we are a part of the rhythm nation.)

Und nicht vergessen

2002-2012

10 Jahre staatliche Modeberatung in Österreich.

HAPPY BIRTHDAY

VERMUMMUNGSVERBOT!

Jedes Monat wird es am Titelblatt des Termit entsprechend gewürdigt.

Wir suchen Foto-Modelle! Wer Ideen für ein Cover hat meldet sich für einen Fototermin unter:

termit@kritisches-salzburg.net

Leseabend zum Thema: Wachstum

Wo: Sub Salzburg – Müllner Hauptstraße 11b, 5020 Salzburg

Wann: Mittwoch, 11. Jänner · 19:00

Nur wer die Verhältnisse verstanden hat, weiß, wie sie zu ändern sind.

Was ist Wachstum eigentlich? Andauernd wird davon geredet und alle klagen, wenn es mal keines gibt. Der Staat braucht Wachstum, die Unternehmen auch, und auch die Lohnabhängigen

sind anscheinend vom Wachstum abhängig. Was hat es also damit auf sich? Wir lesen gemeinsam einen (kurzen) Text zum Thema Wirtschaftswachstum und diskutieren.

Basisgruppe Gesellschaftskritik Salzburg [geskrit]
geskrit.wordpress.com

MI
11.01.
2012
19:00

Englisch für Supergscheide

1. *Me swans evil.* Mir Schwant Übles.
2. *Can I say you to you?* Kann ich Sie duzen?
3. *Your english is so bad, it greys the sow.* Dein Englisch ist so schlecht, dass es die Sau graust.
4. *soulyspeaking* Seeligspredung
5. *goosehoodly* Gansheitlich
6. *to leghold* beinhalten
7. *Shit the wall on!* Scheiss die Wand an!
8. *I want an earthapplesoup.* I wui a Eadöpflsuppn.
9. *meantime* Fieszeit

Beten Verboten – Ode an den Laun

Die Prinzen „Küssen verboten,“

Ich muss sagen, Geh doch nach Hause,
Das kann ich nicht versteh'n, Und nimm die anderen mit,
Du bist dagegen, Mach dir ne Jause,
Deshalb solltest du geh'n. Dann wirst du vielleicht fit.

Lebens Geschenke, Ihr seid hirnverbrannt, ihr betet gegen Abtreibung an,
Das sind Kinder nicht, Frauenrechte sagen, dass ich abtreiben kann.
Und ich denke,
Das ist nicht nur meine Sicht.

Doch da gibt's noch eine Sache, die ich gar nicht leiden kann,
Es kommen deine feuchten Träume bei uns nicht an.
Wenn du drüber nachdenkst,
dann hat sich's ausgeglaubt:
Beten ist bei mir nicht erlaubt.

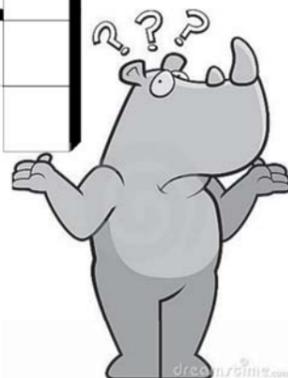
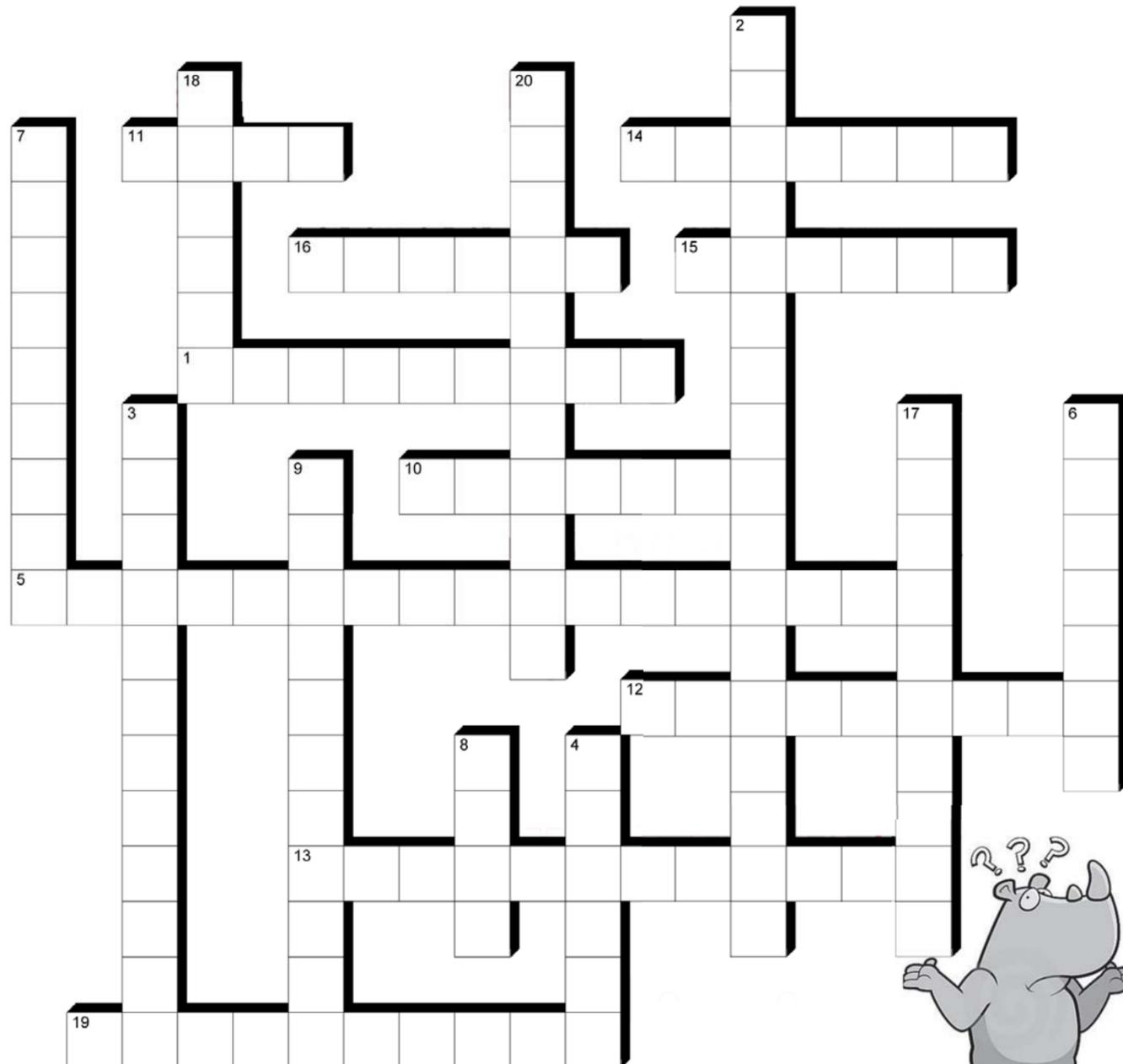
Beten verboten, beten verboten, Eines ist gewiss, da könnt ihr euch sicher sein,
Beten verboten, streng verboten! Solange ihr nicht heim geht, werden wir weiter schrei'n.

Wenn du drüber nachdenkst,
dann hat sich's ausgeglaubt:
Beten ist bei mir nicht erlaubt.

Du bist gläubig, Wenn du drüber nachdenkst,
Du sagst Abtreibung sei Mord, dann hat sich's ausgeglaubt:
Das find' ich rüdig, Beten ist bei mir nicht erlaubt.
Du betest im Akkord.

Das subversive Rätsel

1. Street Art Style bei dem bevorzugt Außenwerbung, verfremdet, überklebt oder auf andere Weise umgestaltet wird.
2. So ein Mummenschanz – 10 Jahre staatliche Modeberatung.
3. Abfuhrmittel
4. Diese tierischen Zehen helfen beim Sparen.
5. Was hören wir uns am 4.1. um 18 uhr an?
6. Es presst! Trabis bereitete er sich auf seine Rede vor, denn bei ihm brennt der Hut. Ein Anzeichen für seinen rapiden Abstieg?
7. Ein würziger Lateinamerikaner der gerne zum Bier verschluckt wird.
8. ...is to life what oil is to the sea
9. Wer saufen kann kann auch...
10. Festlich mit ihren... bekleidet treffen sich Chargierte, um beim Schuhpolieren zu masturbieren.
11. Er wird durch die Finger schau, wenn wir ihm die Mütze klaun.
12. Manche auf der Brennersuppe dahergeschwommen, glauben dieser Landstrich liegt wo anders
13. In Käseform gegossener Discounter Held. (zwei wörter)
14. Eine populäre Figur im spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der AnarchistInnen.
15. Das Unbehagen trifft nicht nur englische Hausbedienstete, sondern alle in der heterosexuellen Matrix, die sie beschreibt. (Englisches Wort)
16. Sie verkehrten in den 60ern unter Strommasten.
17. Schauts im Geldbörstel düster aus, hol dir dein Hapa Hapa doch aus den raus.
18. ... vive, la lucha sigue!
19. Eine matrilineare, orthodox-muslimische Ethnie lebt auf einer Insel dieses feuerspeienden, erschütternden Vielinselstaates.
20. Dort kannst du nicht nur *Radi* essen. Auf dieses kulinarische Etablissement fahren alle ab!(englisch, zwei Wörter)



Mail von Dragonfire: Sonntag, 11.12.2011

Liebes Termit Team,

ich hätte für euch noch mal einen Leserinnenbrief für den nächsten Termiten.

Und zwar betrifft es die Kundgebung vom 10.12.2011.

Ich wurde des öfteren gefragt: „Wer ist eigentlich dieser Laun oder was bedeutet das Wort Laun?“, Also auf der Kundgebung ist mir aufgefallen, dass viele vor allem die Jüngeren nicht wussten wer Andreas Laun ist:

Andreas Laun ist in Salzburg Weihbischof. Laun ist nicht nur ein Abtreibungsgegner sondern auch ein rechtsradikaler Gegner von uns, außerdem sehr frauenfeindlich, denn wenn es nach ihm ginge wären Frauen einfach nur Gebärmaschinen, die hinter den Herd gehörten.

„In den Menschen, die Bibeln verbrennen, hat der Nazi-Geist überlebt.“ (Zitat aus den Salzburger Nachrichten)

„Wer Kinder vor der Geburt zur Tötung freigibt, wird früher oder später auch geborene Menschen töten!“, (Quelle kath.net)

Also was lernen wir daraus: Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat!
Laun, du OASCHLOCH!

Hinter dem Sexismus steht der Vatikan, der Kampf um Befreiung ist intersexual, gegen jede Religion, für die Emanzipation!

LEITFADEN ZUM SCHREIBEN FÜR DEN TERMIT

Zeichenzahl:

maximal 4000 Zeichen inklusive Leerzeichen pro Seite (1 Bild eingerechnet)

Text:

Hauptüberschrift
Unterüberschrift (2-3 Zeilen, Einleitung)
Zwischenüberschriften (vor allem bei längeren Texten) sollen Text in Abschnitte gliedern
Rechtschreibprogramm drüberlaufen lassen ist Mindestanforderung

Bilder:

gute Qualität (300 DPI, mindestens 150dpi)

Gendern:

einheitlich, nicht innerhalb des Textes wechseln

mögliche Varianten:

- Binnen I: StudentInnen
- Unterstrich: Student_innen
- Verdoppelung: Studenten und Studentinnen
- neutral formulieren: Studierende

WIE KANN ICH MITMACHEN?

1. Eigene Termine und Veranstaltungen ankündigen: Termine auf kritisches-salzburg.net eintragen.

Redaktionsschluss: 25. des Vormonats.

2. Kommentare, Diskussionsbeiträge und Artikel: Das jeweilige Redaktionsteam entscheidet, was in die Printversion kommt. Online sind alle Beiträge (sofern sie nicht Unterdrückungsmechanismen reproduzieren) einzusehen: kritisches-salzburg.net – Forum – Termit.

Einreichen: per Mail an: termit@kritisches-salzburg.net oder online auf kritisches-salzburg.net oder „Old-School“, im Postkasten des Infoladen oder des SUB.

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

3. Verbreitung: „copyleft.“: Der Termit lebt von selbstständiger Verbreitung durch Mund- und Printpropaganda.

WO LIEGT DER TERMIT AUF?

- * Arge WDV, Ulrike-Gschwandtner-Str. 5
- * Alchimist belge, Bergstraße 10
- * Atelier Sissi
- * Bricks, Lederergasse 8
- * Denkmal, Nonnthalerhauptstrasse 1
- * Infoladen Salzburg, Lasserstraße 26
- * Infoladen Wels, Anzengruberstraße 8
- * Jambo, Krotachgasse 7
- * Solidaritätskomitee Mexiko Salzburg
- * ÖH Salzburg, Kaigasse 28
- * Radiofabrik, Ulrike-Gschwandtner-Str. 5
- * Rechtshilfe Salzburg
- * schulterratten.wordpress.com
- * Studio West, Franz-Josef-Straße 20
- * Sub Salzburg, Müllner-Hauptstraße 11b
- * Jazzit, Elisabethstraße 11

Wollt auch ihr hier vertreten sein? Meldet euch bei uns!

KONTAKT

Blog: termit.kritisches-salzburg.net
Mail: termit@kritisches-salzburg.net

kritisches-salzburg.net – Termine
kritisches-salzburg.net – Forum – Termit

Laun, du Gschissana!

Wie „Episodenfisch“, ganz richtig erkannt hat, hat den Christenfundis von kath.net ein Transparent, dass zur Kundgebung am Samstag den 10. Dezember 2011 aufgetaucht ist nicht besonders getaugt.

Nicht nur deshalb führt der Germanistik Student aus Marburg einen kath.net-Watchblog unter dem Namen Episodenfisch. Wie der Untertitel des Blogs schon besagt beobachtet er die Vorgänge bei den christlichen FundamentalistInnen und nimmt diese auf amüsante Weise – weniger liebevoll – aufs Korn. Seine Kommentare und Anmerkungen zu deren Problemen sind teils zynisch, teils unverständniszeigend, aber wen wundert das angesichts deren Reaktionen auf das Transparent.

Weihbischof Launs Anschauungen

Unter dem Eintrag „Laun, du Gschissana“, schreibt er folgendes:

„Die Ansichten von christlichen Fundamentalisten mögen auf den ersten Blick zwar komisch und heiter erscheinen – eine von kath.net geführte Welt allerdings wäre sehr unlustig. Eine uneingeschränkt witzige Eigenschaft aber, die Fundamentalisten jeglicher Couleur eint, ist ihr Schmerzempfinden. Sie teilen aus, pöbeln, verurteilen, diskriminieren. Und wundern sich, wenn sie selbst einmal Zielscheibe von Kritik sind.“

Ein Paradebeispiel für diese Art Fundamentalist stellt Andreas Laun dar. Der Salzburger Weihbischof warnt u. a. vor einer Überalterung Europas – weil dann „andere Völker einströmen“, würden. Er hält Homosexualität für eine Krankheit, die zudem „keinen Nutzen für die Allgemeinheit“, biete. Liberaler Religionsunterricht könnte, so Laun, „vielleicht sogar noch schlimmer“, als sexueller Missbrauch (in der Kirche) sein. Nach dem Loveparade-Unglück verurteilte er alle Besucher wegen ihres „abstoßenden Erscheinungsbild[es]“, als Sünder und dachte laut darüber nach, ob der Tod der 21 Menschen nicht doch als gerechte Strafe Gottes einzuordnen sei. Atheisten findet er pauschal „dumm,..“



Wer ist nun wirklich das Arschloch?

„Der Artikel ist bezeichnenderweise mit „Menschenrechte für Ungelobene – Linksextreme beschimpfen Bischof Laun,“ überschrieben, das „Oaschloch,“-Plakat gleich doppelt abgebildet. Dass die Demonstranten als „Linksextreme,“ beschrieben werden, ist eines der vielen Probleme im Text: Die Kritik an intoleranten Katholiken soll so schon vorab als illegitim gebrandmarkt; die Fundamentalisten im Gegenzug in die „Mitte,“ der Gesellschaft verschoben werden.“

Dass sich die Empörung, wie übrigens auch bei der antisemitischen Hetzschleuder kreuz.net, auf die Beleidigung Launs konzentriert, ist unterhaltsam. Wikipedia zufolge sind Arschlöcher Menschen, „die als sich selbst unmäßig erhöhend und dadurch andere kränkend gesehen werden,“. Folgt man dieser Definition, muss man schließen: Andreas Laun ist ein Arschloch. Bzw.: ein Oaschloch. Wer Homosexuelle, Raver, Andersgläubige und Atheisten in der Form herabsetzt, wie es Laun zweifelsfrei tut, erfüllt diese Kriterien mühelos.¹

Kritik äußert er an der Aktion mit dem Transparent nur in einer Hinsicht. Ihm ist die Beschimpfung Oaschloch zu we-

nig kreativ. Wer auch immer das Transparent geschrieben hat, könnte sich in Zukunft einen seiner Links zu Herzen nehmen: www.rindvieh.com/Dialekte/Oesterreich

Vielleicht hat er damit gar nicht so unrecht? Wie wär's das nächste mal zum Beispiel mit:

Abgezwicker, Aufpudler, Aufschneider, Aunzarah, Baambrunza, Baamoff, Bazi, Bemsl, Bettbrunza, Blattler, Blitzgneißer, Bluza, Boberl, Brunzbuschn, Brunzkopf, Bruzzler, Damdrara, Damischa, Deppada, Deschek, Diwanwalzn, Dodel, Drahdwaberl, Fadlpappn, Falscher Fufzger, Fettvazahrer, Fetznshädel, Flanierer, Fopperkopf, Frischluftdeppada, Furchnscheißer, Geistiges Nockabazal, Gfrastsackl, Gockel, Gocklhuaba, Goschata, Goschnreißer, Grindschlapfn, Großkopfpada, Gschafthluaba, Gscheidbeidl, Gschichtldrucker, Gspritzer, Hacklschmeißer, Hallodri, Hascherl, Hasenpemmerl, Häuslratz, Hiafla, Hirni, Kerzlschlucker, Krisperl, Kuttbrunzer, Loamerl, Ludl, Lump, Miachtlmuffti, Naderer.

Und da sind wir erst bei der Hälfte der Vorschläge. Ich wäre für Fetznshädel!

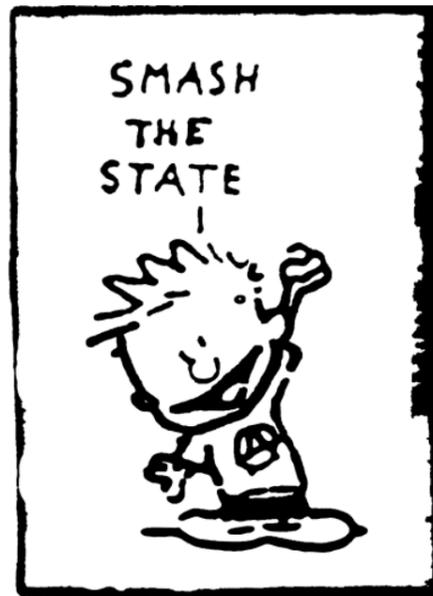
(1) Der vollständiger Artikel ist auf dem Blog zu lesen: episodenfisch.blogspot.de

Wenn Strafrecht gerechtfertigt werden soll, dann ist in der Regel von deren gesellschaftlicher Leistung die Rede. Sie begrenze Kriminalität. Die Existenz oder ein wahrgenommener Anstieg von Kriminalität lösen bei vielen Menschen Ängste aus. Den Bürgern erscheinen Strafen als Maßnahmen des Staates für ein „menschliches“ Zusammenleben schlechthin. Die meisten Menschen wissen in der Regel schon aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen mit der Knappheit ihrer finanziellen Mittel, dass sie selber im Kaufhaus mehr oder weniger häufig nicht bezahlen würden, wenn es keine Polizei und keine Strafen für Diebstähle gäbe. Sie können sich denken, dass für die Benutzung von Bussen und Bahnen viele Menschen keine Tickets kaufen würden, gäbe es keine Kontrollen und keine Bußgelder. Bei solchen Gedankengängen gehen die, die sie anstellen, von den Verhältnissen in einer bürgerlichen Gesellschaft aus und überlegen sich dann, wie denn wohl „die Welt“ aussähe, wenn es kein staatliches Gewaltmonopol und keine staatlichen Bußgelder und Strafen gäbe. Übrig bleiben in ihrer Vorstellung Verhältnisse, in denen Rechte niemand mehr ernst nimmt und in denen daher Chaos und Not herrschen.⁶ Kaufhäuser müssten dicht machen und Verkehrsbetriebe ihren Betrieb einstellen, weil sich Geschäfte nicht rentieren würden. Angesichts einer solchen Alternative erscheinen den Menschen das staatliche Gewaltmonopol und Sanktionen für menschliches Zusammenleben schlechthin als unverzichtbar. Wenn durch solche Gedankenexperimente aber über-

haupt etwas „bewiesen“ wird, dann der Umstand, dass ein halbwegs friedliches Zusammenleben in einer Welt mit Eigentum, Konkurrenz und dem dazugehörigen Mangel ohne Gewalt nicht geht. Der zentrale Fehler bei dieser Art von „Begründung“ staatlichen Straffens mit der Bedrohung von Rechten durch Rechtsverletzer besteht darin, sich die überhaupt erst durch den Staat eingerichteten Verhältnisse einfach ohne den Staat zu denken. Die Konkurrenz aller gegen alle und der daran hängende materiellen Mangel werden dann als vorstaatliche gedacht.

Das Ausmalen einer „Welt“ ohne Strafrecht soll „begründen“, wofür Strafe notwendig sei: Strafe gäbe es um, „ein friedliches und materiell gesichertes Zusammenleben“ zu ermöglichen. Dieses Urteil trifft aber nicht den Zweck, zu dem es Recht bzw. Strafen in einer bürgerlichen Gesellschaft gibt. „Rechtsgüterschutz“ mittels Recht bzw. Strafrecht schließt die systematische wechselseitige Verletzungen von Interessen gar nicht aus. Im Gegenteil: Schädigungen, die für das Funktionieren von Staat und kapitalistischer Wirtschaft als unerlässlich oder produktiv angesehen werden, sind mit dem Recht in gewissen Grenzen erlaubt und gewollt. Das erklärt, warum es nicht verboten ist, Leute zu entlassen bzw. sie mittels Kündigung aus dem eigenen Wohnraum zu entfernen, sehr wohl aber so zu streiken, dass die Existenz eines Unternehmens auf dem Spiel steht.

Im dritten und letzten Teil wird es um



„Das Strafrecht: Nicht die Verwirklichung eines Ideals von Gerechtigkeit, ...“ gehen.

Es handelt sich bei diesem Text um den zweiten Teil einer leicht überarbeiteten und erheblich gekürzten Version des Textes der unter gleichem Namen unter junge-linke.org/de/staatliches-strafen zu finden ist.

⁵ Wir gehen im Folgenden vor allem auf „Delikte“, ein, in denen es in irgendeiner Weise um die illegale Erlangung materiellen Reichtums geht. Hierzu müssen auch viele „Delikte“, gezählt werden, in denen Gewalt angewandt wird, wie z.B. Erpressung oder Raub, die aber in der Öffentlichkeit nicht als „Eigentumsdelikt“, eingeordnet und besprochen werden. Zwar haben nicht alle Formen von Kriminalität ihren Existenzgrund in der Abhängigkeit von Eigentum und Lohnarbeit. Allerdings hat der größte Teil der Kriminalität den materiellen Mangel, der mit der Abhängigkeit von Lohnarbeit verbunden ist, zur Voraussetzung. In dieser Massenkriminalität, und nicht in den Gewalttaten, die in der Öffentlichkeit den größten Platz einnehmen (Vergewaltigungen, Amokläufe, Gewalttaten von „psychisch Kranken“), ist die Notwendigkeit eines Strafsystems in bürgerlichen Gesellschaften begründet.

⁶ Anlass zur Bestätigung und zum Ausmalen dieser Auffassung bieten regelmäßig Medienberichte über Plünderungen und Gewalt in Gegenden dieser Welt, in denen es kein staatliches Gewaltmonopol gibt oder dies vorübergehend außer Kraft gesetzt ist. Letzteres war z.B. 2005 in der überschwemmten und von Seiten des Staates vorübergehend nicht mehr kontrollierten Stadt New Orleans der Fall.



Staat mit seinem Recht bzw. seinem Strafrecht nicht auf Verletzungen von Interessen, die er in der Gesellschaft vorfindet. Er trägt entscheidend mit dazu bei, dass es diese Interessenverletzungen überhaupt gibt: Die Garantie etwa des Rechts auf Eigentum zwingt nämlich jeden, mit seinem Eigentum sein „Glück“ auf dem Markt bzw. in einer kapitalistischen Ökonomie zu suchen. Die materiellen Ursachen für die massenhafte Verletzung von Eigentum bringt der Staat insofern selbst hervor, als er alle auf die Existenz als Eigentümer und damit als Marktteilnehmer verpflichtet und sie den Marktgesetzen aussetzt. Das bürgerliche Recht unterstellt damit eine Notwendigkeit verschiedener Interessenverletzungen im menschlichen Zusammenleben, die es ohne das bürgerliche Recht selbst nicht geben müsste.

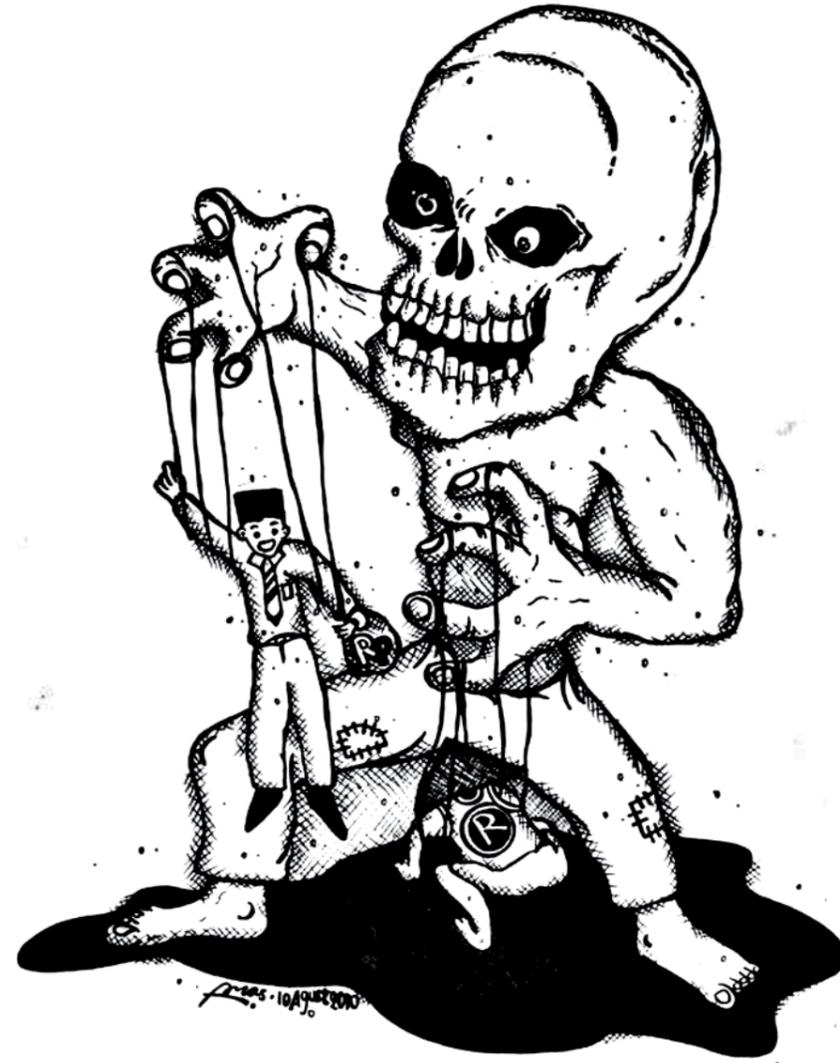
Die Notwendigkeit des bürgerlichen Rechts

Begrenzung der Interessendurchsetzung von Eigentümern ...

Der Staat weiß, dass das wirtschaftliche Leben von Interessengegensätzen durchzogen ist, deren ungeordnete Austragung das dauerhafte Funktionieren von kapitalistischem Wachstum in Frage stellt. Mit seinem Recht und seinem Gewaltmonopol sorgt er dafür, dass die Austragung dieser Interessengegensätze so abläuft, dass die Verfolgung der Interessen das Wachstum befördert oder diesem zumindest nicht widerspricht.

Im Zivilrecht regelt er das Verhältnis der Bürger untereinander. U.a. wird darin geregelt, welche Ansprüche die Bürger als Vertragspartner gegeneinander haben können und wie sie diese Ansprüchen rechtmäßig durchsetzen dürfen. Unter der Bedingung, dass ihre Ansprüche sich vor Gericht als rechtmäßig erweisen, können sie diese gegen die andere Partei gegebenenfalls mit Hilfe der Staatsgewalt durchsetzen (sei es durch Zwangsäumung, Pfändung oder Zwangsversteigerung)

Mit dem Strafrecht legt der Staat u.a. fest, welche Verstöße gegen seine Rechtsordnung er als so schwerwie-



gend ansieht, dass er sie mit Sanktionen in Form von Strafen ahnden will und er legt fest, wie schwer diese ausfallen. Zwar erwartet der Staat unbedingte Unterwerfung aller Bürger unter das Recht. Er geht aber davon aus, dass die freiwillige Unterordnung der Mehrheit der Bürger immer auch Resultat von Berechnung ist, wie gut ihnen ihre Rechtstreue bekommt. Er setzt darauf, dass diese Berechnung in aller Regel für die Einhaltung der Gesetze ausfällt. Allerdings geht er auch davon aus, dass die Berechnung der Bürger wie gut ihnen unbedingte Rechtstreue bekommt bei einer mehr oder großen einer Minderheit zuungunsten dieser Rechtstreue ausfällt. Dass der Staat das Verhältnis seiner Bürger zum Recht in der eben beschriebenen Weise einschätzt, zeigt sich in seiner Nutzung des Strafrechts und der Strafverfolgungsbehörden. Der Staat nutzt die Strafgesetzgebung – neben der Steigerung der Effektivität

der Strafverfolgungsbehörden – um, z.B. durch Strafmaßverschärfung, in seinem Sinne Einfluss auf die von ihm allen Bürgern unterstellten Berechnungen zu nehmen: Die potentiellen Rechtsbrecher unter den Bürgern sollen durch ihre Interesse an Schadensvermeidung von Rechtsbrüchen abgehalten werden. Den Bürgern, die sich deswegen an das Recht halten, weil sie sie einen Nutzen darin sehen, soll signalisiert werden: Rechtsverletzungen haben von ihrer Rechtsverletzung keine Vorteile.

Funktioniert die Kalkulation des Staates bezüglich der Wirkung seines Strafrechts bzw. der verhängten Strafen gesamtgesellschaftlich, dann kann sich jeder Bürger darauf verlassen: Schwarzfahren, Autodiebstahl und Steuerbetrug bleiben Ausnahmen.

... damit deren Interessengegensätze produktiv werden für das nationale Wirtschaftswachstum

Die wundersame Welt des Weihbischof Laun – 19.12.2031

Folge #1: Von Hurricans, kleinen Katzen und schlechten Vergleichen

Wir schreiben das Jahr 2031. Die Staatengemeinschaft hat sich aufgelöst – Anarchismus überall. Honig und Milch fließen, Arbeit kennt mensch nur mehr aus der Vergangenheit, Nordic Walking ist verboten und Dosenbier nicht mehr erhältlich¹. Gottlosigkeit überall? Nicht ganz. In der Festung Hohen Salzburg hat sich ein Weihbischof mit seinen Getreuen verschanzt und predigt weiterhin Nächstenliebe und das Verbot der Abtreibung.

Weihbischof Laun zieht die dicke Wolldecke fester an sich. Der Kamin ist voller alter Asche – lodernde Flammen sind Vergangenheit. Neidisch wirft Weihbischof Laun einen Blick auf den Salzburger Erzbischof Wagner. Laun neidet ihm dessen zweite Wolldecke – doch Hierarchie ist Hierarchie. Und Privateigentum ist Privateigentum. Um sich aufzuwärmen, lässt Laun seine Gedanken schweifen, denkt an die alten Zeiten, an die Ministranten... Bevor ihn jedoch ein wohliges Gefühl erwärmen kann, erwacht wieder der Ärger über die vergangenen Tage.

Tagelang sind sie in der Stadt gestanden. Zu fünft mit einem grossen Transparent. „Wir für das Leben“, stand darauf geschrieben. Doch anders als zu früheren Zeiten wurden sie ignoriert. Keine PolitikerInnen welche sich um sie bemühten. Keine Menschen die sich gemeinsam mit ihnen über die linke Kultur des Todes

empörte. Sogar die linken Milizen, die jede ihrer Veranstaltungen beileiteten, fehlten. Sogar ein Banner mit der Aufschrift „Oaschloch“, hätte ihn gefreut – das wäre doch wenigstens Aufmerksamkeit.² Doch nein: Mehr als trauriges Kopfschütteln erntete das kleine Grüppchen nicht.

Ein Murmeln, ein Flüstern, ein Schreien weckt Weihbischof Laun aus seinen Gedanken. „Katrina soll euch alle holen“, geifert Erzbischof Wagner neben ihm. Mit rudern den Armen springt dieser auf und befiehlt seinem Gott, fleht ihn an, die Sünder zu vernichten. „Der Hurrikan Katrina soll euch alle holen“, flüstert er und fällt ermattet zurück auf seinen Sessel.³

Das Wüten des Erzbischofes weckt das grau-weise gestreifte Kätzchen, welches sich vor Wind und Wetter in die Festung Hohen Salzburg verkrochen hat. Verärgert steht Weihbischof Laun auf, kurz tritt er in Richtung Kätzchen. Ein jämmerliches Miauen des kleinen wehrlosen Tieres zaubert ein kurzes Lächeln auf das Gesicht des Gottesmannes. Viel hat er nicht mehr zu lachen in dieser Zeit.

Geschwächt von der Kälte bückt sich Laun und lässt seine Finger durch die kalte Asche gleiten. Er hebt den schwarzen Finger zur Nase – der Geruch von vergangener Wärme lässt ihn erschauern.

Das Holz ist längst aufgebraucht. Der treue Kirchendiener wirft einen ver-

stohlenen Blick auf den Stapel Bibeln in der Ecke. Eigentlich wollte man die Heilige Schrift ja wieder unter die Leute bringen, wenn diese gesetzlosen Zeiten vorüber sind... Aber ein, zwei Bücher... Entsetzt von seinen frevlerischen Gedanken wendet Laun sich ab. Nein, Bücher verbrennt man so wieso nicht. Damit wäre man ja auf einem Niveau mit den Chaoten, die gewisse Werke einfach verbieten lassen! Mit einer Selbstherrlichkeit, als hätte ihnen der liebe Gott persönlich gesagt, das alte „Mein Kampf“, sei ein schlechteres Buch als andere! Demütig hebt der Bischof seine Augen gen Himmel. „Entschuldige, Allmächtiger Vater, natürlich weiß ich, dass du mit manchen Menschen tatsächlich reddest. Aber doch nicht mit allen!“,⁴

Mit sorgenvoller Mine schreitet er auf ein kleines Fenster zu. Ein Blick hinab zur Stadt lässt ihn an die vielen SünderInnen denken. Soviel Unglaube, soviel Unwissen über die wahre Natur des Menschen, soviel Heiterkeit und Freude. In vier Tagen, da wird die Welt anders aussehen. Das steht für Weihbischof Laun fest. Sein Plan ist bereit und wartet nur mehr auf seine Umsetzung. Während er die letzten Details noch einmal durchgeht, brabbelt im Hintergrund Erzbischof Wagner weiter von der Strafe Gottes...

1 Song „Der Traum ist aus“, von „Revolte Spring“
2 Ein Plakat sorgt für Aufregung bit.ly/u4oEDC
3 Hurrikan und Tsunami als Strafe Gottes? bit.ly/v9Ln1h
4 Hitler-„Sager“: Oberhirte bremst Laun ein bit.ly/v6nc6G

Vorwort der Redaktion:

Wenn du den Brief mit eurer Gruppe oder als Einzelperson auch unterzeichnen willst, dann wendet euch bitte an: salzburg@slp.at

Protestbrief gegen das FPÖ-Neujahrstreffen in Salzburg

An:

Henrik Häcker (Geschäftsführer des Messezentrum Salzburg)

Petra Pienert (Leiterin Gastveranstaltungen)

Heinz Schaden (Aufsichtsratsvorsitzender; Bürgermeister der Stadt Salzburg)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie wir erfahren haben, findet am 21.01.2012 das Neujahrstreffen der Freiheitlichen Partei in der Salzburgerarena statt.

Wir, die unterzeichnenden protestieren auf das Entschiedenste gegen die Abhaltung dieser Veranstaltung! Das Neujahrstreffen ist eine der wichtigsten Veranstaltungen für die FPÖ. In den vergangenen Jahren kam es immer zu rassistischen, antisemitischen, frauenverachtenden Aussagen und solchen, die nur knapp am Verbotsgesetz vorbeischrammten. Die braunen „Ausrutscher“, von Strache & Co. sind in dieser Partei längst alltäglich. Auch 2011 fielen FPÖlerInnen mit derartiger Rhetorik auf. Sei es der Vergleich von Abtreibung mit dem Massenmord durch den norwegischen Neonazi Anders Breivik im vergangenen Juli (NRAbg. Werner Königshofer), Kontakte von Mitarbeitern in die militante Neonaziszene und zu einschlägig-rechtsextremen Versandhäusern (NR-Präsident Martin Graf), bis hin zu einer Parlamentsrede, in der Menschen, die vor dem NS-Regime flüchten mussten indirekt als „Drückberger“, bezeichnet wurden (NRAbg. Herbert Kickl).

Die Neujahrstreffen dienen der FPÖ

zum „einpeitschen“, ihrer FunktionärInnen auf die Politik des kommenden Jahres. Auf der Tagesordnung steht nicht zuletzt menschenverachtende rassistische Hetze. Auch Spitzen des europäischen Rechtsextremismus waren in der Vergangenheit bei diesen Treffen Gäste (etwa Filip Dewinter vom belgischen Vlaams Belang). Menschen werden auf Grund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung diskriminiert und angegriffen. Beim Neujahrstreffen 2011 behauptete Strache, die „nachsichtige Ausländerpolitik“, wäre Grund für den Tod eines 3-Jährigen. Daraufhin wurde aus dem Publikum die Todesstrafe für den aus Serbien stammenden Täter gefordert.

2009 kam es anlässlich einer FPÖ-Hetzveranstaltung zu gewalttätigen Übergriffen von FPÖ-AnhängerInnen auf friedlichen GegendemonstrantInnen. Auch die Ereignisse in der Nacht von 17. auf 18. Dezember 2011, bei denen ein 40-jähriger auf einer Weihnachtsfeier von Straches Bodyguard krankenhaushausreif geprügelt wurde, zeigen, wie die FPÖ und ihre AnhängerInnen in brutaler Art und Weise gegen KritikerInnen vorgehen.

Geben Sie der rassistischen Hetze keinen Raum! Der Ruf Ihres Hauses würde darunter leiden, wenn es als Raum für Rassismus und Hassreden genützt werden würde. Wir fordern Sie daher auf der FPÖ die Türe zu weisen und die Veranstaltung am 21. Jänner 2012 abzusagen!

Seien Sie versichert, dass, wenn das Neujahrstreffen trotz allem stattfindet,

den sollte, es mit Sicherheit zu unterschiedenen, friedlichen und lautstarken Protestaktionen kommen wird.

Bisherige UnterzeichnerInnen:

Aktion Kritischer SchülerInnen
Donnerbauer Felix
Gewerkschaftlicher Linksblock – Salzburg
Internationaler Arbeiterverein
Jenny Bernhard
Kommunistische Partei Salzburg
KZ-Verband Salzburg
Rybak Jan
Sozialistische LinksPartei

**SA
21.01.
2012
11:00**

Demotermin: Samstag, 21.01.2012 11:00
Treffpunkt: Neue Mitte Lehen (Schumacherstraße)



Die Verfasser_innen dieses Textes benutzen keine geschlechtergerechte Schreibweise. Frauen kommen in ihren Ausführungen nicht vor.

Es handelt sich bei diesem Text um den zweiten Teil einer leicht überarbeiteten und erheblich gekürzten Version des Textes der unter gleichem Namen unter www.junge-linke.org/de/staatliches-strafen zu finden ist.

Das staatliche Strafen #2

In regelmäßigen Abständen ist hierzulande Kriminalität ein Thema – ebenso regelmäßig wird darüber diskutiert, wie Kriminalität denn am besten zu verhindern sei. Man ist sich zwar in Politik und Öffentlichkeit über die konkreten Schritte zur Bekämpfung von Verbrechen selten einig, aber dass man überhaupt Strafen und staatliche Gewalt braucht, darüber herrscht Einigkeit von rechts bis links.

Im letzten Termen haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, was nun der Unterschied zwischen Rechtsgüterschutz und dem Schutz von materiellen Interessen ist. Dieses mal geht es um die Frage

Warum Rechtsbruch und bürgerliche Ordnung zusammen gehören

Eigentum: Eine wesentliche Grundlage für Massenkriminalität⁵

Auch wenn sie selbst ihren Mangel nicht so sehen mögen: Durch das Privateigentum sind die meisten Menschen von vielen Dingen erst mal ausgeschlossen, die sie für ihre Bedürfnisbefriedigung benötigen würden.

Der Ausschluss der meisten Menschen

von vielen Mitteln des Bedarfs durch die Eigentumsgarantie sind immer wieder Anlass dafür, das Recht auf Privateigentum oder andere Rechte zu verletzen, um auf diese Weise die eigenen materiellen Interessen besser durchzusetzen oder überhaupt zu verwirklichen.

Hierbei muss man weder zuerst an spektakuläre Banküberfälle denken, noch an Delikte wie Kohlenklau oder ähnliche Diebstähle in Osteuropa oder Drittweltländern, die dem nackten Überleben dienen. Taten wie beispielhaft die folgenden geschehen auch in erfolgreicheren kapitalistischen Nationen wie der BRD täglich und zwar zum Teil massenhaft:

- Menschen besorgen sich illegale Kopien von Musik, Spielen und anderen digitalen Gütern, weil das „kostenlos“ ist.

- Menschen fahren „schwarz“ und wandern dafür in den Knast, weil sie es zum wiederholten mal getan haben und das Bußgeld nicht bezahlen können
- Menschen betrügen bei der Steuererklärung
- Menschen „betrügen“ den Staat beim Bezug von Sozialleistungen, indem sie Arbeitseinkommen oder Vermögen verheimlichen

Diese Beispiele für „Kriminalität“ sind u.a. ein Hinweis darauf, dass auch das Leben in kapitalistisch vergleichsweise erfolgreichen Staaten wie der BRD zumindest für die meisten abhängig Beschäftigten kein Leben ist, in dem es wesentlich um ihre Bedürfnisse ginge.

Keine Kriminalität ohne Recht
Anders als unterstellt, reagiert der

„El pueblo defiende al pueblo“

Vom Recht sich durch ein eigenes Justizsystem selbst zu verteidigen, wird in indigenen Gemeinden im mexikanischen Bundesstaat Guerrero, seit den 90ern Gebrauch gemacht. Die Policia Comunitaria, eine traditionelle indigene Organisation feierte im letzten Oktober ihren 16. Geburtstag.

Guerrero und der schmutzige Krieg. In den 70er Jahren wurde in Mexiko von der Regierung der sogenannte „schmutzige Krieg“ geführt, dessen Auswirkungen vor allem den Bundesstaat Guerrero trafen. Guerilla Gruppen die sich angeblich in den Bergen aufhielten, waren das offizielle Ziel der Regierungsaktionen die Morde, Folter und das Verschwinden unzähliger Menschen zur Folge hatten. Die Devise lautete „Kampf den Aufständischen“, worunter linke, autonome und indigene Gruppen zu verstehen sind. In den darauf folgenden Jahren entwickelte sich Guerrero zu einer stark militarisierten Zone. Die korrupte Struktur von Politik, Militär und organisierten Banden trägt bis heute, zu einem anhaltenden Zustand der Repression und Straflosigkeit bei. Die Ereignisse gipfelten im Juni 1995 im Massaker von Aguas Blancas, wo 17 Indigenas am Weg zu einer Versammlung, von motorisierten Polizisten ermordet wurden.

Policia Comunitaria als Reaktion auf bestehende Zustände

Asuncion Ponce Ramos ist Coordinadora der Policia Comunitaria in San Luis Acatlán. Sie wurde als eine der ersten Frauen in diese Funktion gewählt, welche in etwa mit der Rolle einer Mediatorin oder RichterIn vergleichbar ist. Sie beschreibt den Alltag der Neunziger geprägt von Überfällen, Raub, Mord und Vergewaltigungen. Die Vorfälle ereigneten sich in der Regel auf den Verbindungswegen von den Comunidades in umliegende grössere Ortschaften, betroffen war in erster Linie die indigene Bevölkerung. Die offiziellen Organe zeigten nur geringes Interesse etwas zu ändern. Wenn es überhaupt zu einer Strafverfolgung kam, war diese dicht gefolgt

von gekauften Freisprüchen.

Als Reaktion auf diesen Zustand begannen VertreterInnen der betroffenen indigenen Gemeinden, LehrerInnen und soziale Organisationen sich regelmässig zu treffen und über mögliche Lösungen zu beraten. Ergebnis dieses zweijährigen Prozesses, war die Gründung der Policia Comunitaria, einer selbst organisierten Gemeinschaftspolizei, die zu Beginn in erster Linie die Wege beobachtete und Transporte begleitete.

Interne Organisation

Die Funktion der Policias übernehmen Freiwillige aus den Comunidades, die für drei Jahre gewählt werden und dieser Aufgabe ohne Bezahlung nachgehen. Die Versorgung mit Essen und sonstigen notwendigen Gütern, übernehmen die Dörfer. Für die Ausbildung werden eigene Kurse organisiert, wo der Umgang mit Waffen und Konfliktsituationen trainiert wird. Im Jahr 1998 wird die Dachorganisation CRAC (Coordinacion regional de autoridades comunidarias) gegründet, deren Aufgabe in der Verwaltung und Gerichtsbarkeit der beteiligten Comunidades besteht. Heute sind 66 Comunidades und etwa 600 Policias beteiligt. Des weiteren gibt es 3 Casas de Justicia (Basis wo Fälle verhandelt werden) und 10 Coordinadores (RichterInnenfunktion).

Reglement und Verhandlungen

Grundsätzlich erfüllt die Policia Comunitaria zwei Funktionen, einerseits werden die Comunidades nach Außen geschützt und andererseits werden Konflikte innerhalb der Dorfgemeinschaften geregelt. Alkoholismus, häusliche Gewalt oder Diebstahl waren Themen die häufig auftraten.

Hierfür wurde ein internes Regelwerk entwickelt. Die dem System der CRAC zugrunde liegende Idee, ist darauf ausgerichtet eine Veränderung des Zusammenlebens, innerhalb der Dorfgemeinschaft zu erreichen. Die Schlichtung der Konflikte unter Einbeziehung aller beteiligten Parteien steht im Vordergrund. Je nach Art und Schwere des Delikts werden die Fälle entweder in den Casas de Justicia der Comunidades oder vor der Regionalversammlung der CRAC verhandelt. Strafen gibt es in Form von Gemeinschaftsarbeit, Mithilfe am Feld, bei Bauarbeiten oder ähnliches. Während der Arbeit werden Gespräche mit älteren Dorfmitglieder geführt, die als Ratgeber für die Gefangenen gelten. Der zentrale Teil des Projektes besteht darin die Leute nach einer Phase der Reflexion, wieder in die Dorfgemeinschaft einzugliedern.

Die Strassen und das Leben in den Dörfern ist laut Asuncion Ponce Ramos seither ruhig und sicher geworden, die Gewalt reduzierte sich um 95%. Das Verhältnis zwischen den DorfbewohnerInnen und den Policias ist ein sehr vertrauensvolles, da sie selbst aus den Dörfern kommen und die Situation kennen.

Die Anerkennung von Seiten der Regierung, läuft auf eine Duldung als zusätzliche Hilfsorganisation hinaus. Versuche sie zu kriminalisieren oder ins offizielle System einzugliedern, finden immer wieder statt. Die CRAC lehnt es allerdings ab, sich vereinnahmen zu lassen und konnte sich erfolgreich zur Wehr setzen. Die Bedeutung ihrer Organisation als autonom funktionierende Struktur, auch zur Verteidigung ihres Lebensraum, ist angesichts von eindringenden kapitalistischen Minenprojekten und einer korrupten Staatsstruktur, umso höher.

policia.comunitaria.org
desinformemos.org

FPÖ soll der Blitz beim Scheißen treffen!

Die FPÖ plant, ihr alljährliches Neujahrstreffen diesmal in Salzburg abzuhalten. Am 21. Jänner 2012 wird sie die Salzburg Arena im Messegelände beehren, um dort, wie schon so oft bei ihren Veranstaltungen, gegen alle zu hetzen, die nicht in ihr Weltbild passen. Als Redner auftreten werden unter anderem Karl Schnell, Landesparteiobmann der FPÖ Salzburg, und Parteichef HC Strache.

Zu den bevorzugten Hassobjekten der FPÖler_innen gehören Migrant_innen und Menschen, die sie für solche halten, Feministinnen und Leute, denen sie in perfekter NS-Manier „jüdische,, Verhaltens- und Charakterzüge zuschreiben.

Zwar spielt sich die FPÖ gerne als der verlängerte Arm der kleinen Leute im Parlament auf, diese Solidarität gilt allerdings nicht für Arbeiter_innen, die aus anderen Ländern nach Österreich kommen. Das migrantische Proletariat ist der „sozialen Heimatpartei,, höchst unwillkommen – nicht aber wenn die sonst so bösen Migrant_innen Geld ins Land bringen und vielleicht auch noch die Partei finanziell unterstützen. Das ist schließlich „part of the game“ (Zitat Uwe Scheuch).

Rassistische Äußerungen sind bei der FPÖ-Anhänger_innen oft von rassistischer Gewalt begleitet. Auf der „X-treme Party“ der Jungen Volkspartei in Hof im Sommer 2009 kam es zu rassistischen Ausfällen durch RFJler (Ring Freiheitlicher Jugend) gegen eine Gruppe migrantischer Jugendlicher. Nachdem die RFJler Nazi-Parolen gerufen hatten, folgte eine Prügelei. Von einem Wahlkampfauftritt von HC Strache in Faistenau 2008 berichtete sogar der ORF-Report über ein freudiges „Heil

Hitler,, eines jungen Strache-Fans.

Ein bezeichnendes Beispiel für die Gesinnung jugendlicher FPÖ-Fans ist der Salzburger Edwin Hintsteiner, der beim RFJ aktiv war und sich im Februar 2011 mit dem Dritten Nationalratspräsidenten Martin Graf ablichten ließ, der gerne Nazis als parlamentarische Mitarbeiter beschäftigt. Hintsteiner unterhält Kontakte zu bayerischen Neonazis und war von Anfang an im Naziforum Alpen Donau Info aktiv. Auf diesem mittlerweile wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung geschlossenen Portal wurde regelmäßig zu Gewalttaten gegen politische Gegner_innen aufgerufen.

„Daham statt Islam“

Mit solchen und ähnlichen Slogans geht die FPÖ gerne auf Wähler_innenfang. Das traditionell eigentlich antiklerikale „dritte Lager“, als das sich die FPÖ sieht, hat kein Problem damit, zur Verteidigung des Abendlandes mit dem Kreuz herumzuwedeln. Wenn FPÖler_innen gegen den Islam als Religion polemisieren, dient dies augenscheinlich nur als Deckmantel für ihren völkischen Rassismus. Die Angst der FPÖ vor einer „Überfremdung,, durch „zu viele,, Kinder aus migrantischen Familien begründet sich wohl nicht auf deren Religionszugehörigkeit, sondern auf eine herbeiphantasierte Rassenzugehörigkeit, auf plumpem Rassismus und Ablehnung von „Fremdem,,. Denn andererseits hat die FPÖ kein Problem, mit islamischen Holocaust-Leugnern Hand in Hand zu gehen. Ein gemeinsames

Feindbild verbindet: laut einem Artikel in der Jüdischen Zeitung macht sich Heinz-Christian Strache für das Mullah-Regime in Teheran stark und wettet gegen die „radikale Ausgrenzung des Iran nach dem Vorbild der USA“.

2010 ließ die FPÖ das Bild des grinenden Strache mit dem Spruch „Wir schützen freie Frauen – die SPÖ den Kopftuchzwang“ plakatieren. Dass der FPÖ, die im Allgemeinen ein reaktionäres Frauenbild vertritt, die Freiheit der Frauen tatsächlich ein Anliegen wäre, ist unwahrscheinlich. Das Sujet ist als Instrumentalisierung und Verdrehung feministischer Forderungen zu werten. Der Untertitel auf dem Plakate ist verräterisch: „Uns geht’s um die WIENER!“.

Die FPÖ-Mandatarin Barbara Rosenkranz kandidierte 2010 erfolglos für das Amt der Bundespräsidentin, trat für die Abschaffung des NS-Verbotsgesetzes ein und hält den Feminismus für einen „Irrweg“. Wenn Frauen für gleiche Handlungsmöglichkeiten kämpfen, ist laut Rosenkranz die Schaffung eines „geschlechtslosen Menschen“ zu befürchten. Statt dessen fordert sie die Aufwertung „erfolgreicher Weiblichkeit und Mütterlichkeit“, was als ein „Zurück an den Herd!“ interpretiert werden muss.

Ebenfalls abzulehnen ist die verkürzte Kritik der FPÖ an den Finanzmärkten, und zwar aus zwei Gründen. Zum einen betrieb die FPÖ vor allem in der Zeit der schwarz-blauen Regierung selbst eine rücksichtslose kapitalistische Politik, die einen Selbstbedienungs-Charakter trug. Zum anderen werden dabei immer wieder antisemi-

tische Klischees herangezogen. Zur Illustration des antisemitischen Grundkonsenses innerhalb der FPÖ einige Vorfälle, die für sich sprechen: Der FPÖ-Abgeordnete Herbert Kickl diffamiert in einer Rede zum Sozialbudget am 17. November 2011 Menschen, die vor den Nazis flüchteten, als vom Sozialministerium „Verhättschelte“, die „davongelaufen“, wären, und nicht beim Wiederaufbau „angepackt“, hätten.

Der Wiener FPÖ-Klubobmann Johann Gudenus spielt bei einer Kundgebung in der Lugner City Ende Oktober 2011 auf die von den Nazis aufgezwungenen gelben Judensterne an: „Es gibt seit einem Jahr das rot-grüne Inkassobüro und ein Jahr lang grüne Umfaller! Wenn man die Farben Rot und Grün zusammenmischt, dann erhält man Gelb. Und Gelb ist nicht umsonst in der christlichen Symbolik die Farbe des Judas. Das passt hervorragend, weil diese Stadtregierung verrät die Bürger!“, Die freiheitliche Polizeigewerkschaft AUF bezeichnet im September 2011 die Erhaltung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen als Missbrauch des Budgets. Davor hatte die AUF einen Artikel in ihrer Mitgliederzeitschrift, in dem sie die Schwerarbeit im Polizeidienst und zu wenig Urlaub beklagt, mit einem Aquarell, das NS-Zwangsarbeiter zeigt, illustriert. Diesen Dezember strichen die Kärntner Freiheitlichen das Weihnachtsgeld für NS-Opfer, mit der Begründung, es müsse gespart werden. Weiterhin gefördert wird aus dem Budget allerdings der Ankauf von Alarmanlagen.

Rechte Netzwerke

Ein überdurchschnittlich großer Anteil der freiheitlichen Parlamentsabgeordneten rekrutiert sich aus den Reihen korporierter Waffenstudenten. Kein Wunder. Wo sonst als in den Burschenschaften werden stramm deutschnationale Werte, Männlichkeitswahn und ein ausgeprägter Hang zu Machtausübung und Unterwerfung derartiger honoriert?

Die FPÖ, von der sogar einige europäische Rechtsparteien aus Furcht um ein staatstragendes Image offiziell Abstand halten, pflegt Kontakte zu

Faschist_innen in Ungarn und Italien. HC Strache empfing 2010 eine Delegation der extrem rechten „Jobbik“-Partei aus Ungarn, und der steirische FPÖ-Chef Gerhard Kurzmann traf im Oktober 2008 den Chef der faschistischen Forza Nuova.

Medial stark präsent sind derzeit die im letzten Jahrzehnt von thüringischen Nazis verübten Morde an acht türkischen und einem griechischen Kleinunternehmer. Für sich demokratisch gebende Rechte ist wieder einmal die Zeit der Distanzierungen gekommen, denn sie sind es, die mit ihrer Politik Akzeptanz für solche Taten schaffen. Es wird Betroffenheit geheuchelt, und zugleich weiterhin ein Nährboden geboten, denn die Politik der FPÖ kann konsequent zu Ende gedacht nur darauf hinauslaufen.

Anders Behring Breivik, der rechte Attentäter von Oslo, versteht sich wie Strache als Verteidiger des christlichen Abendlandes gegen eine angebliche Islamisierung. Dass Breivik für unzurechnungsfähig erklärt wurde, kommt Strache und Konsorten entgegen. Das täuscht darüber hinweg, dass Breivik wusste, was er tat, und dass Teile seines Manifests hervorragend in die Parteiprogramme diverser europäischer rechter Parteien wie der FPÖ passen. Breivik bezieht sich darin auch positiv auf den österreichischen Umgang mit Abschiebungen.

Ein am selben Tag verübter rassistischer Mord ging medial eher unter. Im oberösterreichischen Traun erschoss Johann Neumüller seinen rumänischen Nachbarn und verletzte dessen Ehefrau und Sohn lebensgefährlich. Später erhängte er sich in seiner Zelle. Bei sich trug er Flugblätter, in denen er von einem „Österreich NEU“, faselte, und in einer Aussage von ihm heißt es, er habe gehofft, dass sich „viele gleichgesinnte Österreicher gegen die Ausländer im Land erheben werden. „An dem Mann ist ein FPÖ-Wahlkampfzettel verlorengegangen. Angesichts der sich häufenden rechten Gewalttaten ist es besonders zynisch, wenn Antifaschist_innen, die sich gegen derartige Entwicklungen stellen, mittels der Extremismustheorie diffamiert werden. Nicht nur der Verfassungsschutz arbeitet mit der kruden These, dass „Linksextre-

me, und „Rechtsextreme, einander ähneln würden, weil sie ja beide die demokratische Ordnung ablehnen. Der Unsinn scheint in dieser Gegend Konsens zu sein. Strache bezeichnete in Salzburg Gegendemonstrant_innen als „linke Nazis,“. Sogar eine Politikwissenschaftlerin, die bei einer ORF-Fernsehdiskussion die „linke, Seite der Couchlandschaft besetzen sollte, bestand auf der Extremismustheorie. Was dabei unerklärlicherweise übersehen wird, ist, dass die radikale Linke die demokratische Ordnung ablehnt, weil sie zu brutal ist; den extrem Rechten hingegen ist sie zu wenig brutal. Ein Blick in den Verfassungsschutzbericht zeigt, was der Verfassungsschutz als Verfasser eigentlich wissen müsste: „links motivierte Straftaten, haben eine andere Qualität als rechte. Sachbeschädigung kann und darf nicht mit rechter Gewalt und Mord gleichgesetzt werden.

Die FPÖ nimmt eine Brückenfunktion zwischen sich als elitär verstehenden Nazis, zum Beispiel aus den Burschenschaften, Prügelnazis und den ganz normalen Alltagsrassist_innen in der österreichischen Bevölkerung ein. Das unterscheidet sie von der vergleichsweise kleinen und isolierten NPD in Deutschland. Und das macht sie so gefährlich.

Es muss also gehandelt werden. Antifaschistische Interventionen in den gesellschaftlichen Normalbetrieb – mit allen Mitteln und auf allen Ebenen – sind bitter notwendig, und wir dürfen nicht damit warten.

Eine Möglichkeit, aktiv zu werden, bietet sich am 21. Jänner in Salzburg: Vermiesen wir gemeinsam das Neujahrstreffen der FPÖ.

Auf ein beschissenes neues Jahr für die FPÖ und alle anderen Feind_innen der freien Gesellschaft!

Kollektives Handeln ist Selbstermächtigung!

Israel & Palästina Filmreihe

Zwei Kinoki-Abende mit Dokus zum Thema „Leben im Konflikt, Die Filme wurden uns vom Alternative Information Center Jerusalem, einem internationalen Projekt der Gegeninformation, zur Verfügung gestellt. Die Filme sind alle auf hebräisch und arabisch mit englischen Untertiteln.

Teil 1 der zweiteiligen Reihe findet am 17. Jänner ab 20.00 Uhr im Sub statt.

THE GARBAGE CAGE (Sadaa media) 28 min, Arabisch mit Englischen Untertiteln

Aufgrund ihrer Abschottung durch die „Separation Wall, sind viele Menschen, aus der Gegend um Hebron gezwungen, ihren Lebensunterhalt damit zu verdienen, die Yatta Müllhalde nach Metall zu durchwühlen. The Garbage Cage beschreibt das Leben dieser Menschen, die trotz ihrer sogenannten niedrigen Position ihre Träume und Hoffnungen nicht verlieren, ebensowenig wie ihre Menschlichkeit.

UP FRONT – THREE PALESTINIAN WOMEN (Sadaa media) 30 min, Arabisch/Hebräisch mit Englischen Untertiteln

Wie der Titel schon erahnen lässt: Es geht um drei starke Palästinensische Frauen unterschiedlichen Alters, in verschiedenen Positionen und mit unterschiedlicher Vergangenheit, die nichtsdestotrotz verbunden sind, durch ihre Kraft, ihre Unabhängigkeit und vor allem durch ihren starken Willen, Veränderungen zu bewirken.

Sadaa ist eine Gruppe von Filmemachern, die im Rahmen des Alternative Information Center arbeiten. In den letzten Jahren haben sie 20 Kurzfilme gedreht, die verschiedene Aspekte des Lebens von Palästinenser_innen in Jerusalem und der Region West Bank dokumentieren. Weitere Werke von Sadaa media gibts auf der AIC website: alternativenews.org

SOLDIERS TESTIMONIES FROM THE SOUTH HEBRON HILLS (BREAKING THE SILENCE)

Breaking the Silence ist eine Organisation von Veteranen des israelischen Heeres, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität über das tägliche Leben in den besetzten Gebieten

zu konfrontieren. Sie sammeln und veröffentlichen Augenzeugenberichte von Soldaten, die wie sie im Gebiet West Bank, in Gaza und dem Osten von Jerusalem seit September 2000 eingesetzt wurden und organisieren Vorlesungen, Meetings und andere öffentliche Veranstaltungen, sowie Führungen in Hebron und der Region der South Hebron Hills, mit dem Ziel, der israelischen Bevölkerung einen Zugang zu der Realität zu vermitteln, die oft nur Minuten von ihren eigenen Häusern entfernt stattfindet und trotzdem kaum je in den Medien erwähnt wird.

Der zweite Filmabend wird am 7. Februar stattfinden.

DI
17.01.
2012
20:00

